

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erhalten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Dahlbährig 5 „ — „
Dierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich — 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 5 fr.
Mit Postversendung im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Dierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Dierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Insertionspreis:
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schaller, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Carmondezeit kostet beim einmaligen Einlegen 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5 B., resp. der Stempelgebühr 20 fr.

Verlag: Hermannstädter-Verlag: In Melisch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szas-Regen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählah bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenber bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Siskely bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Arankab bei Herrn Melarich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 234. Hermannstadt, Samstag den 6. October 1888. 104. Jahrgang.

Der Einsender des Tagebuches.

Professor Gesslen in Hamburg, ist, wie bereits gemeldet, am Sonnabend Abend bei Ankunft auf dem Hamburger Bahnhof, als er mit dem Zuge der Unterelbischen Eisenbahn von Helgoland kam, verhaftet und in Untersuchungshaft geführt worden. Auf die ihm durch seine Gattin gewordene Kunde von der in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung hatte er alsbald von Helgoland aus, wo er sich seit Mittwochs aufgehalten, sich dem Gericht zur Verfügung gestellt und die Stunde seiner Ankunft in Hamburg mitgeteilt. Es hat dort großes Aufsehen erregt, daß er der Einsender ist, wiewohl seine engen Beziehungen zum verstorbenen Kaiser wohl bekannt sind.

Der Kronprinz hatte (so berichtet die „Magdeb. Z.“) während seiner Studienzeit in Bonn den ebenfalls dort studierenden jungen Hamburger Juristen kennen gelernt, und dieser war ihm, dank seiner ungewöhnlich vielseitigen Bildung, dank seinem weltmännlichen Tact und seiner sicheren Beherrschung der höchsten Formen, schnell sympathisch geworden. Gesslen gehörte dort zu dem engeren Kreise seiner Vertrauten, und das damals geknüpfte Band wurde noch fester, als ihn der Kronprinz später in diplomatischer Stellung in England wiedertraf. Auf des Kronprinzen Anregung wurde nach dem Kriege der damalige Hamburgische Syndicus als ordentlicher Professor an die wiedererstandene Straßburger Hochschule berufen, und auch nachdem Gesslen eines Nervenleidens wegen sich in seine Vaterstadt und in's Privatleben zurückgezogen hatte, blieb er mit seinem sächsischen Studienkollegen in regem Verkehr, der unersessenen bis zum Tode des kaiserlichen Duldners nicht aufhörte. Die Bemerkung der „Kundschau“, daß der „Einsender“ das Tagebuch vom Kronprinzen selbst empfangen habe, wird demnach wohl zutreffend sein. — In Hamburg wurde sein Haus bald der Mittelpunkt eines belebten geselligen Verkehrs; fremde Diplomaten, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler fanden in dem ganz auf englischen Fuß eingerichteten Hause eine gastliche Stätte. Gesslen's Gattin ist die einzige Tochter Karl Zimmermann's, dessen Witwe, eine geborene Niemeyer, später den Eisenbahndirector Wolff in Hamburg geiratet hatte und bekanntlich in einer feinsten, von Pustig herausgegebenen Biographie (Berlin, 1870) dem Dichter des „Münchhausen“ ein so schönes Denkmal gesetzt hat. Dann folgte Gesslen dem Rufe nach Straßburg als Professor des Völkerrechtes, doch machte ihm seine zunehmende Kränklichkeit eine regelmäßige Thätigkeit unmöglich, so daß er Ende 1881 um seine Entlassung einkam, die ihm unter Verleihung des Titels „Geheimer Rath“ gewährt wurde. Seitdem lebte er, unermüdet schriftstellerisch thätig, als Privatmann in seiner Vaterstadt.

Seine literarische Thätigkeit ist von einem seltenen Umfang und einer überraschenden Vielseitigkeit. Er war ein eifriger Mitarbeiter nicht nur an deutschen, sondern auch an englischen und französischen Zeitschriften, da er mit gleicher Gewandtheit in allen drei Sprachen schreibt. Es ist nicht unbekannt geblieben, daß er in einer englischen Zeitschrift seiner Verhimmung über die Bismarck'sche Politik einen oft recht scharfen Ausdruck verliehen hat. Er gehört auch zu den hervorragenden Mitarbeitern des internationalen Instituts für Völkerrecht, für das er mehrfach Gutachten und Berichte verfaßt hat. Daneben verfaßte er eine große Anzahl Bücher und Essays über die Geschichte der neueren Zeit, von denen hier nur seine ausgezeichneten diplomatischen Beiträge „Zur Geschichte des orientalischen Krieges“ (1881) erwähnt sein mögen. Eine lange Reihe solcher historisch-politischer Essays hat er für die „Deutsche Rundschau“ geschrieben, der er von ihrer Begründung an ein fleißiger Mitarbeiter gewesen ist. Einige dieser Aufsätze hat er neuerdings unter dem Titel „Politische Feberzeichnungen“ in einem vom Verein für deutsche Literatur herausgegebenen Bande vereinigt. Hier schildert er, anknüpfend an die Londoner Colonialausstellung, das britische Weltreich, entwirft er scharf umrissene Charakterbilder vom

Prinzen Albert, von Lord Palmerston, von Beaconsfield und Gladstone, schildert er die Wirksamkeit des Barons Rothom, des verstorbenen belgischen Gesandten in Berlin, und plaudert endlich von dem Grafen und der Gräfin Circourt, denen er in enger Freundschaft verbunden war. Ueberall schöpft er aus einer Fülle persönlicher Erlebnisse und Beobachtungen; überall spürt man den weltkundigen Diplomaten, dessen Weg sich mit dem zahlreicher berühmter Zeitgenossen gekreuzt hat, und diese vielen persönlichen Beziehungen verleihen dem Buche auch für Denjenigen einen gewissen Reiz, dem die etwas selbstgefällige Darstellung und die überlegenen staatsmännischen Mäßen des Verfassers nicht eben sympathisch sind. Stilistisch gehören die Gesslen'schen Essays ohne Frage zu dem Vorzüglichsten, was unsere politische Literatur aufzuweisen hat.

Seiner politischen Stellung nach gehört Gesslen, wie bereits betont, der conservativen Partei an, nur daß er innerhalb derselben immer eine durchaus selbstständige Position behauptet hat; und ähnlich ist seine kirchliche Stellung.

Der der Untersuchung gegen Professor Gesslen vorangegangene Immediatbericht des Fürsten Bismarck beschäftigt inzwischen angelegentlich die gesammte europäische Presse. Nach der „Times“ leidet der Bericht an gewissen Widersprüchen:

„Der Bericht beginnt mit der Behauptung, daß der Kanzler zu der Zeit, worauf sich das Tagebuch bezieht, keine Erlaubniß vom Könige hatte, intime politische Fragen mit dem Kronprinzen zu besprechen, theils weil der König fürchtete, daß solche Erörterungen zu indiscreten Enthüllungen an den mit Frankreich sympathisirenden englischen Hof führen könnten, theils weil die dem Kronprinzen von Rathgebern von zweifelhafter Befähigung empfohlenen weitgehenden Ziele und gewaltsamen Mittel die Beziehungen Preußens zu seinen deutschen Bundesgenossen gefährden könnten. Dennoch kennt der Kanzler im weiteren Verlaufe seines Berichtes an, daß er solche heikle Fragen, wie die Zukunft Deutschlands und die Beziehungen des Kaisers zu den Bundesfürsten mit dem Kronprinzen erörterte, und klagt das Tagebuch nur deswegen an, daß es den Zeitpunkt dieser Erörterungen falsch angibt. Die Fragen des tatsächlichen Vorganges und des Datums sind gewiß wichtig, wenn es sich um die Echtheit des Tagebuchs handelt, aber es ist doch ein offener Widerspruch zwischen der Behauptung des Kanzlers, daß der Kronprinz nicht zu den Beratungen über intime Fragen der Politik zugezogen wurde, und seiner Einräumung, daß solche Fragen schon bei Sedan zwischen Kanzler und Kronprinz verhandelt wurden.“

Auch der „Daily Telegraph“ behauptet die Stelle des Immediatberichts, welche die Befürchtung von Indiscretionen seitens des früheren Kronprinzen ausdrückt. Dagegen stellt der „Standard“ sich rückhaltlos auf die Seite des Fürsten Bismarck.

Die Verlagsbuchhandlung Gebrüder Paetel in Berlin theilt folgende Anzeige mit, welche sie unterm 29. September dem „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ zum Abdruck eingeleitet hat:

„Deutsche Rundschau. Octoberheft. „Aus Kaiser Friedrich's Tagebuch.“ Obwohl bis heute eine amtliche Anzeige, daß das Octoberheft mit Beschlag belegt sei, und noch nicht zugegangen ist, wir auch von einer Beschlagnahme an anderer Stelle nichts gehört haben, so kann das Heft in der ursprünglichen Form wegen schwebender Verhandlungen zur Zeit von uns nicht weiter ausgeliefert werden. Von dem Augenblicke an — Mittwoch, den 26. September c. — wo uns die Möglichkeit angedeutet worden, daß in der Veröffentlichung „Aus Kaiser Friedrich's Tagebuch“ eine strafbare Handlung erkannt werden könne, haben wir begrifflich die Weitervergabe des Heftes sofort sistirt. Für unseren Geschäftsbetrieb und im Sinne der Stellung der „Deutschen Rundschau“ liegt uns fern, mit irgend einer strafbaren Handlung in Verbindung gebracht zu werden. Die Abonnenten auf die „Deutsche Rundschau“, welche noch nicht im Besitze des Heftes sind, können einwillen nur be-

friedigt werden mit Exemplaren ohne die beiden ersten Bogen „Aus Kaiser Friedrich's Tagebuch“; wir behalten uns vor, hiefür mit dem nächsten Heft Ersatz zu schaffen. Etwaigen Nachdruck dieser beiden Bogen halten wir nach Lage der Verhältnisse für einen widerrechtlichen und behalten uns solchem gegenüber unsere Entschließung vor. Gebrüder Paetel.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. October.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ knüpft an den Begrüßungs-Artikel der „Wiener Abendpost“ an und schreibt:

„Der unserm Kaiser von den Vätern der habsburgischen Monarchie durch die publicistischen Organe entbotene Willkommengruß findet begehrtesten Widerhall in allen Gauen des deutschen Reiches. Ursprünglich Impulsen des Verstandes und den klaren politischen Erwägungen entstammend, ist der deutsch-österreichisch-ungarische Friedensbund zuhelfend zu einem Herzensbedürfnisse der Nationen, zu einem integrierenden Bestandtheil ihres völkerverrechtlichen Glaubensbekenntnisses geworden. Kaiser Wilhelm's II. Besuch bei dem bewährten Freund seiner glorreichen Vorgänger auf dem deutschen Herrscherthron legt vor aller Welt Zeugniß ab, daß er gewillt, mit angestammter Treue das kostbare Vermächtniß zu hüten zum Heile der Fürsten und Völker und zu Ruh und Frommen der gedeihlichen Friedensarbeit. Wenn die Bevölkerung Wiens den erhabenen Gast seines Monarchen am heutigen Tage mit Herz und Mund auch als den ihren beglückwünscht, darf sie sich verheßen lassen, daß ganz Deutschland im Geiste sich ihr anschließt, und daß das Empfinden der deutschen Nation sich heute in einem einmüthigen Heilmünste für die Herrscher concentriert, deren Freundschaftsbündniß sich bereits so segensvoll bewährt und hoffentlich auch in der Zukunft bewähren wird.“

Das Wiener „Fremdenblatt“ nimmt, indem es den Kaiser Wilhelm in einem sehr sympathischen Artikel begrüßt, Veranlassung, die Motive darzulegen, weshalb Kaiser Franz Joseph es sich verlaget, dem verbündeten König Humbert in Rom einen Besuch abzustatten, und diese Darlegung ist uns bemerkenswerther, als sie unseres Wissens die erste officiële Äußerung über diese delicate Frage enthält. Das „Fremdenblatt“ sagt:

„Die ganz specielle und eigenartige Stellung Oesterreich-Ungarns, als eines vorwiegend katholischen Reiches, und die nicht minder delicate Stellung unserer Dynastie erklärt für Ferdinand zur Genüge die Schwierigkeiten, welche einem persönlichen Erscheinen unseres Monarchen in der Ewigen Stadt entgegenstehen. Schon damals, als Oesterreich-Ungarn und Italien zum ersten Male vor diese Frage und die mit ihr verbundenen schwierigen Rücksichten gestellt worden sind, wurde dieselbe zwischen beiden Theilen vollkommen und in der freundschaftlichsten Weise klargestellt. Allen hier in Betracht kommenden Rücksichten ist hiebei in der localsten Weise Rechnung getragen worden, so daß diese Frage im Sinne und zum Vortheile der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Höfen und Völkern als ausgeglichen angesehen werden kann. Diese Eigenart der Verhältnisse vermochte glücklicherweise weder damals, als sie zum ersten Male einem Besuche unseres Kaisers in Rom hinderlich in den Weg getreten ist, noch auch später auch nur die geringste Erübung in die innigen Beziehungen beider Staaten und deren Herrscherhäuser zu bringen. Haben doch die Ereignisse unserer Tage deren gemeinsamen Zusammenhalt und gemeinsames Wirken für die Sache des Friedens und der begründeten beiderseitigen Interessen zur vollsten Anschauung gebracht. Im hellen Lichte ungeschwächter Klarheit steht dieses Schmelzwerk der Ruhe Europas. Dieses erfreuliche Verhältniß kam auch in den Begegnungen der beiderseitigen Staatsmänner, des Grafen Kalnoky und des Herrn Crispi, zu einem für die Welt verständ-

Feuilleton.

Die beiden Concurrenten.

Humoreste von Arthur Büttner. (Schluß.)

Wie kam Doctor Köhler dazu, ihn zu schonen? Schumann war in der größten Verlegenheit. Ein Glück war es, daß, während er sich dies Alles überlegte, der zweite Vorstand vom Lieberborn in's Zimmer gestürzt war, um sich nach dem Stand der Dinge zu erkundigen. Mit weit geöffnetem Munde vernahm dieser die Schredensklänge, betrachtete mittelstidig den armen Gumprecht und machte plötzlich kehrt, um die andern Sangesbrüder von dem Unfälle zu benachrichtigen. An der Thür lief er dem Schriftführer des Gesangvereines in die Arme, drehte diesen um seine Arz und schob ihn mit den Worten: „Kommen Sie, Gumprecht ist gekümmert, der Lieberborn verreckt, die Feinde triumphiren,“ zur Thür hinaus.

Jetzt nahm Kurt wieder das Wort. „Herr Schumann, Sie gestatten, daß ich Sie eine Strecke begleite, um das Nöthige bezüglich einer heimlichen Behandlung des Herrn Gumprecht zu besprechen.“ Schumann war unterdes wieder zu sich gekommen, sagte aber auch zu diesen Worten Kurt's nichts, sondern machte Anstalt, sich zu empfehlen. Kurt that Bezügliches. Aber fort sollten Gumprecht's Leihube mit einem „Guten Morgen die Her.“ Weiter kam er nicht, der Blick, mit dem Kurt ihn anstarrte, ließ ihm die letzte Silbe auf der Zunge erkerben. Da ging's wie Wetterleuchten über Kurt's Antlitz.

„Herr Schumann, verweilen Sie noch einen Augenblick hier,“ sprach er. „Ich habe noch ein paar Worte mit dem jungen Burtschen da zu sprechen. Es geht auch Sie an.“

Schumann schien unentschlossen, was er thun sollte, blieb aber schließlich. Nun wandte sich Kurt zu dem Lehrbuben, der wie ein beoffener Pudel an der Thür stand.

„Wie mich das freut, einen alten Bekannten wiederzusehen! Was macht denn Herr Schumann's Nachklingel?“

Schumann fluchte, der Geiragte schwieg. „Na, Du Schlingel, jetzt gesteh einmal Herrn Schumann, daß Du der Stärker seiner Nachruhe gewesen bist. Hörst Du, jetzt beidste. Aber Alles! Wenn Du die Wahrheit sagst, soll Dir für dies Mal jede Strafe erlassen sein.“

Die letzten Trostworte brachten dem Lehrbuben die Sprache wieder. „Ich — ich — ich wollte Herrn Schumann gar nicht stören. Ich wollte nur die alte Hanne ärgern, denn sie macht ja auf, wenn's klingelt. Die Hanne redt mich immer, wenn ich Sachen zu Herrn Schumann bringe. Erst neulich, als der große Sturm war und ich zu Herrn Schumann kam, fragte sie mich, ob ich auch das Bäckereisen in der Tasche hätte, damit mich der Sturm nicht fortrüge, und ob ich meine Wohnung aufgeschließen, wenn mich der Wind dennoch verschläge, und vieles Andere. Dann nannte sie mich bloß immer Knirps und Laichenausgabe. Und das wollte ich ihr entgelten. Nein, Herr Schumann wollte ich gewiß nicht ärgern. Und — und, wenn ich nun einmal die Wahrheit reden soll, das letzte Mal habe ich wirklich nicht geklingelt, das war der Herr Doctor selbst.“

„Freilich war ich's, Du Thunichgut — denken Sie, Herr Schumann.“ Nun erzählte Kurt ausführlich den Hergang der Sache. Als er zu Ende war, huschte zum ersten Male seit langer Zeit ein Sonnenblick über Schumann's Gesicht. Er geht auf den reumüthigen Sünder zu, der ängstlich retirirt, indem er ausruft: „Ach verzeihen Sie mir, die alte Han —“ Abermals blieb ihm das Wort im Munde stecken, denn die Hanne erschien eben in Person. Sie war gänzlich außer Athem, mühsam brachte sie die Worte heraus: „Herr Schumann, Herr Schumann, helfen Sie Röschen.“

Sinnen wenigen Secunden war Meister Gumprecht allein. — In Schumann's Wohnzimmern liegt Röschen im Lebenskuch. Der leichte Schwindel, der sie befallen, und der die alte Hanne erschreckt hatte, ist gewichen. Nur schwach fühlt sie sich noch. An ihrer Seite steht Kurt und hält ihre Rechte in der Seigigen. Wenige Schritte vor dem Stuhle steht Schumann, in den Anblick der beiden versunken. Noch ist kein Wort unter den Dreien gefallen.

„Bater,“ klingt es leis durch's Zimmer. Röschen hatte es gerufen. Der kindliche Laut weckte in Schumann die weichen Seiten in seiner Brust. Seit Langem sah er auf seines Tochter's bleichem Antlitz wieder ein Lächeln. Er ließ im Geiste das am heutigen Tage Erlebte vorüberziehen. Wieder vergingen einige Minuten im bangen Schweigen. Dann ging Schumann auf Kurt zu.

„Herr Doctor, können Sie mein Kind, den Sonnenschein meines Lebens, wieder gesund machen?“

„Ja, Herr Schumann, so gewiß wie die Sonne am Himmel den Tag macht.“

„Und Sie wüßten die Arznei, die ihre Gesundheit zurückbringt.“

„Ja.“

„Und was soll sie nehmen?“

„Mich.“ — Wieder große Pause.

Dann trat Schumann an Röschen heran und erfaßte ihre Hand, die Kurt fallen gelassen, als Schumann ihn anredete.

„Liebes Kind, ich vertraue Dich den Händen Doctor Köhler's an. Du wirst keine Rathschläge befolgen. Wenn er Dir die Wangen wieder röthen kann, will ich an die Kunst der Kräfte wieder glauben, und wenn des Winters Noth vorüber und der Frühling wiederkehrt, magst Du als sein Weib ihm die guten Dienste, die er an mir und Dir gethan, vergelten.“

Dann brückte er einen innigen Kuß auf Röschen's bleichen Mund und verließ das Zimmer.

Nun waren sie allein, die lang Getrennten. Kurt kniete nieder zu Röschen's Füßen und faßte ihre Hände. Ihre Blide ruhten lange, lange ineinander.

lichen Ausdruck, und es ist neuerdings in einer sprechenden Ebene in der hohen Auszeichnung zum Vorhinein getreten, welche nunmehr Kaiser-König Franz Josef dem italienischen Minister-Präsidenten zu verleihen gerührt hat. Aus dieser Thatsache kann im Zusammenhange mit der Reise Kaiser Wilhelm's nur neuerlich mit voller Genugthuung der unerkennbare Beweis dafür abgeleitet werden, daß die Politik der drei Reiche in vollem Einvernehmen die gleichen Bahnen wandelt, in stetem wechselseitigen Einflange zum eigenen Wohle und jenem des rubebedürftigen Europa verharrend. Doch in gleichem Maße, als man in dem Besuche des Kaisers Wilhelm in der Hauptstadt Italiens keine, den Vatican verlegende Spitze entdecken kann, wird hoffentlich auch in der hohen Auszeichnung Crispi's Niemand etwas wahrnehmen wollen, was auf die Absicht schließen ließe, Rücksichten hintanzufügen, die für die Weiße und die Würde des heiligen Stuhles empfunden werden; jene Achtung zu schmälern, die er bei den Gläubigen und allen Jenen findet, welche für den Werth moralischer Factoren zur Erhaltung der Ordnung und der Befestigung volles Verständnis besitzen.

Man glaubt in Berlin nicht an die Wahrheit der Pariser Nachricht, wonach Gesslen in Vorausicht des Processes sämtliche Tagesblätter Kaiser Friedrich's bereits an den Pariser Verlagsbuchhändler Ollendorf übergeben habe und die Publication derselben nächstens beginnen werde. Man erinnert hiebei daran, daß auch die neuliche Meldung des Pariser „Figaro“, ihm seien die Aufzeichnungen Kaiser Friedrich's von 1870 angeboten worden, sich als unwahr herausstellte. Die Officialen dementiren, daß der Justizminister Friedberg zurücktreten wolle. Dies Dementi fällt umso mehr auf, als Niemand diesen Rücktritt behauptet hatte. Es war nur in einigen unbedeutenden Blättern das Gerüchten darüber ausgedrückt worden, daß Friedberg als naher Freund des verstorbenen Kaisers, sich zur Anklageerhebung bereitgefunden hätte.

Die „Kreuzzeitung“ versucht neuerdings nachzuweisen, daß Gesslen nicht conservativ sei. In der Handwerkerfrage sei er den Liberalen nahegestanden und habe den Antijemismus bekämpft, ferner sich wirtschafts-politisch zum radicalen Freihändlerthum und zur Goldwährung bekannt. Wäre Gesslen des „Kreuzzeitungs“-Standpunctes verdächtig gewesen, so hätte ihm das den Zutritt zum Kronprinzenhof zweifellos verweigert.

Der französische Resident in Tunis, Herr Massicault, ist vom französischen Cabinet mit Instruktionen in dem Sinne versehen worden, daß die in Tunis einzuführenden neuen Einrichtungen im Schulwesen keinem auswärtigen Vertreter, namentlich nicht jenem Italiener, Veranlassung zu einer Einsprache bieten. Im Allgemeinen gehe aber die Tendenz der französischen Regierung dahin, den Bardovertrag im weitesten Umfange auszuführen, die Verträge anderer Mächte mit Tunis möglichst einschränkend auszulagen.

Am 30. v. stellte sich dem Ober-Procureur der heiligen Synode, Geheimrath R. P. Pobjedonosszef, eine Deputation von Czernowitzer, deren Führer, ein Herr Strivan, dem Ober-Procureur unter Anderem versichert, daß das gesammte czechische Volk mit seinen besten Führern an der Spitze entschlossen sei, zu m a l t e n o r t h o b o g e n G l a u b e n zurückzukehren und laum den Moment dieser Rückkehr in den Schoß der alleinseligmachenden heiligen Cyrius- und Method-Kirche erwarten könne. Der Ober-Procureur nahm diese Kundgebung mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis und sprach den Wunsch aus, daß bald auch die übrigen katholischen Slaven Oesterreich-Ungarns zu der Ueberzeugung kommen mögen, daß ihr Heil einzig und allein in der Wiedervereinigung mit der orthodoxen Kirche liege. Nach der Audienz ließen sich alle Mitglieder der Deputation, sowie deren sechzigjähriger Anführer Strivan mit dessen Familie in den Schoß der russischen Kirche aufnehmen. Dieser Thatsache legen die russischen Blätter eine große Bedeutung bei.

Dr. Schwider's Rechenschaftsbericht.

Ueber den in unserem Blatte bereits erwähnten Rechenschaftsbericht, welchen der Reichstagsabgeordnete Dr. Schwider am 30. v. in Schäßburg erstattete, wird dem „Böher Lloyd“ von dort unter v. 1. October geschrieben:

Abgeordneter Dr. Schwider erörterte nun in mehr als andert-halbständiger Ansprache die Beziehungen zur Regierungspartei, die Stellung der Siebenbürger Sachsen, namentlich auch des regierungsfreundlichen Schäßburger Wohlbezirktes, die finanzielle Lage des Landes, die Thätigkeit des Reichstages auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens, wobei er insbesondere mit Anerkennung der Wirksamkeit des Communitations-Ministers gedachte; er besprach die handelspolitischen Verhältnisse in Rücksicht auf die exponirte Situation Siebenbürgens, die Einflüsse, welche die Handels- und Verkehrs-politik der Nachbarstaaten auf uns ausüben und wies auf die nothwendigen erhöhten Auslagen für die Vermehrung der Wehrkraft des Landes und der Monarchie hin. Als einer tröstlichen Thatsache gedachte er des intimen Freundschaftsbundes der Monarchie mit dem Deutschen Reich, dessen jüngerer Kaiser in den nächsten Tagen der freudig begrüßte Gast unseres Monarchen sein wird und der Verpfändung, welche der mitteleuropäische Friedensbund durch den Beitritt Italiens gewonnen hat.

Mit besonderem Nachdrucke betonte der Redner die vitalen Interessen Oesterreich-Ungarns im Orient, vorab auf der Balkan-Halbinsel. Ueber die Stellung der Siebenbürger Sachsen machte der Abgeordnete mit allem Nachdruck geltend, daß die Rede des Hermannstädter Abgeordneten Oscar v. Mely in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. Jänner d. J. von Seite des Herrn Minister-Präsidenten eine wohlwollende und aufmunternde Erwiderung erfahren habe. Herr v. Tiba habe in seiner Antwort die Identität der Interessen der Ungarn und Sachsen in den siebenbürgischen Landestheilen betont, habe zur Fortentwicklung und Fortentwicklung der sächsischen Cultur aufgefördert und gewünscht, daß Ungarn und Sachsen eine Pylanz bilden mögen. Im Dienste der Staatstreue und im Anschlusse an die erhaltenden Factoren im Staate werden die Sachsen nicht nur das Wohlwollen der maßgebenden Kreise dieses Staates finden, sondern auch durch ihre gewohnte Thätigkeit in der materiellen und geistigen Arbeit sich eine schöne Zukunft sichern.

Die Ausstreunungen und Anschuldigungen gewisser Parteigänger im Sachsenvolke seien ebenso unwahr als gefährlich und müssen zurückgewiesen werden. Im sächsischen Volke waltet kein Secessionsgeist; auch für dieses Volk gelte das Wort des Dichters Börschmarty, daß für dasselbe außerhalb dieses Vaterlandes kein Platz sei, hier müsse es leben, hier sterben.

Mit Bezug auf die künftige Session des Reichstages hob der Redner hervor, daß eine der wichtigsten Arbeiten derselben die Ablösung der Regalien sein werde. Er bemerkt hierüber im Allgemeinen, daß diese Regalien ein legitimes Eigenthum bilden, dessen Ablösung nach dem wirklichen Vollwerthe zu erfolgen habe; den projectirten 20-procentigen Abzug unter dem Titel der Verwaltungskosten hält er für nicht gerechtfertigt.

Nachdem der Abgeordnete Schwider seine Rede beendet hatte, beantragte Advocat Roth den Ausdruck des Dankes und des Vertrauens für denselben.

Darauf ergrieff der Decan Ernst das Wort, um zu erklären, daß er für die Person des Abgeordneten volle Hochachtung hege und ihm auch das Vertrauen votiren wolle, wenn Dr. Schwider ihm die beruhigende Versicherung geben könne, daß die Regierung ihr „angebliches“ Wohlwollen gegen die Sachsen auch durch die That bezeugen werde.

Nach den in maßvoller Weise gesprochenen Worten sprach dann Dr. Bacon in heftig anregender Art gegen die Regierung und deren Organe, namentlich gegen den Obergespan des Groß-Kollers Comitates und beantragte nach Aufzählung einer Reihe localer Gravamina eine Resolution, womit der Abgeordnete Schwider zum Verlassen der Regierungspartei und zum Anschlusse an die „sächsische Volkspartei“ aufgefordert werden sollte.

Ihm secundirte auf's schärfste der Gymnasiallehrer R. Schuller, der in den bekannten Phrasen und Schlagworten auch gegen die „magyarische Race“ losfuhr.

Diese Angriffe veranlaßten dann den Advocaten Karl Roth zu einer wohlverdienten, entscheidenden Aeußerung, indem er zugleich das Sinnlose der beantragten Resolution überzeugend nachwies.

Der Abgeordnete Dr. Schwider fügte dem noch einige energische Schlußbemerkungen hinzu und verwahrte sich namentlich gegen die Zustimmung, daß locale Beschwerden und Uebelstände etwa zur Basis politischer Parteiprogramme und Parteianträge genommen werden sollen. Er wies übrigens auch noch auf das Absurde jener Forderung hin, daß er sich einer Partei anschließen solle, welche parlamentarisch gar nicht vorhanden sei, einer Partei, die aber selbst außerhalb des Parlaments die vielbetonte Einheit in drahtlicher Weise dadurch illustrierte, daß Kronstadt und Hermannstadt über die Wesenheit des Programmes der „sächsischen Volkspartei“ miteinander in Haber liegen. Redner lehnt die an ihn gestellte Zumuthung entschieden ab. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde Bacon's Resolutions-Antrag durch eine imposante Majorität der Versammlung zurückgewiesen und dem Abgeordneten Dr. Schwider der Dank und das Vertrauen der Wählerversammlung votirt.

Kaiser Wilhelm II. in Wien.

Ueber die Begrüßung des Deutschen Kaisers durch die Kaiserin-Königin und die Kronprinzessin, welche in den Gemächern Ihrer Majestät vor sich ging, liegt folgende officielle Mittheilung vom 3. d. vor: Unmittelbar vor dem Ceremonien-Appartement begrüßten Ihre Majestät, die Kronprinzessin Stefanie und die Erzherzogin Maria Theresia, Maria Josefa, Margaretha, Maria und Elisabeth den Deutschen Kaiser, worauf dieser die Kaiserin-Königin am Arme leitend, sich in das Spiegelzimmer begab; Sr. Majestät, die früher genannten Frauen Erzherzogin, ferner der Kronprinz und die Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto, Ferdinand, Ludwig Victor, Ferdinand Großherzog von Toscana Leopold Salvator, Albrecht, Friedrich Wilhelm und Rainer, welche vom Bahnhofe in die Burg gefahren waren, folgten. Im Pietrabad-Zimmer waren zur Aufwartung erschienen: die obersten Hofämter, die Capitäne, die General-Adjutanten, der Minister des Aeußeren und die übrigen Minister beider Staaten der Monarchie, der Hofstaat Ihrer Majestät und die einfache Begleitung der Herrschaften. Nachdem der Deutsche Kaiser bei den Herrschaften einige Zeit im Spiegelzimmer gewillt hatte, begab sich derselbe mit unserem Monarchen in's Pietrabad-Zimmer, woselbst der Monarch die früher genannten Würdenträger dem Deutschen Kaiser vorstellte. Dieser geleitete hierauf Ihre Majestät bis zu ihrem Wohnappartement und zog sich dann in sein eigenes Wohnappartement zurück.

Um 2 1/2 Uhr äußerte der Deutsche Kaiser den Wunsch, die Akademie der bildenden Künste zu sehen. Sofort wurde Befehl gegeben, daß die Equipagen für den erlauchtesten Gast und dessen Suite vorgefahren und Kaiser Wilhelm fuhr begleitet von den früher genannten Cavalieren auf den Schillerplatz. Da bei dem momentanen Entschlusse des deutschen Regenten eine Verständigung an die Leitung der Akademie nicht möglich war, hatten sich die offiziellen Persönlichkeiten dieser Hochschule nicht zum Empfange eingefunden. Geführt von den Beamten des Hauses befähigte der Hof-Bezirker die Schulen und Ausstellungen und lehrte nach vierstündigem Verweilen in die Hofburg zurück. Längere Zeit verweilte der Monarch im Atelier des Malers Angeli, welcher Künstler bekanntlich gegenwärtig an einem Bilde des Kaisers Wilhelm arbeitet. Von 3 bis 3 1/2 Uhr empfing Kaiser Wilhelm den Prinzen Philipp von Coburg, den Fürstbischof von Prag Grafen Schönborn und den Minister-Präsidenten Tiba in Privat-Audienz. Zehn Minuten, ehe sich die Herrschaften zum Diner begaben, fuhr der Nuntius Erzbischof Galimberti, begleitet vom Uditore Tarnassi, vor, begab sich in das Entree zu den Appartements des deutschen Kaisers und überreichte dem General-Adjutanten desselben seine Karte.

Um 4 Uhr fand bei Ihren Majestäten im Alexanderzimmer ein Familienbinnen statt. An demselben nahmen außer Ihren Majestäten theil: Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie, die Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand, Otto, Ferdinand, Ludwig Victor, Ferdinand Großherzog von Toscana, Leopold Salvator, Albrecht, Friedrich, Wilhelm, Rainer, die Erzherzogin Maria Theresia, Maria Josefa, Margaretha, Elisabeth und Marie, sowie Prinz Philipp und Prinzessin Louise Coburg, Prinz Reuß und Gemahlin. Sr. Majestät, der Kronprinz und die Erzherzoge Karl Ludwig, Albrecht und Wilhelm hatten ihre preussischen, der Deutsche Kaiser die österreichisch-ungarische Oberstinhaber-Uniform seines Infanterie-Regiments angelegt. Im kleinen Redoutensaal fand zur gleichen Zeit eine Marschallkafel statt, welche die Suite und die Ehrencavaliers des deutschen Monarchen, den Hofstaat Ihrer Majestäten und die Mitglieder der Herrscherhauses vereinte. — Kaiser Wilhelm besuchte nachmittags die Kunstausstellung und ließ sich nach dem Diner Vortrag halten.

Die Trauer, welche das preussische Königshaus trägt, war die zwingende Ursache, daß von allen Festlichkeiten Umgang genommen wurde, eine einzige Ausnahme bildete das Concert, in welchem die ersten Künstler und Künstlerinnen unserer Oper unter Hellmesberger's Leitung in Solovorträgen ihre trefflichen Können zeigten. Das zu Ehren des erlauchtesten Gastes arrangirte Fest wurde in dem Ritteraal abgehalten, der zu seinem architectonischen Schmuck noch besonders festliche Zier angelegt hatte. Von den spiegelglatten Marmorwänden reflectirte strahlendes Licht tausender Kerzen und übergoß mit hellem Glanz die aus den Ecken und Nischen herausragenden Vasquets prächtiger duftender Blumen und Pflanzen. Fast ein Viertel des Saales war für das Orchester reservirt, dem gegenüber in Reihen nahe an 300 Fauteuils standen, deren Gestülte weiß und Gold und deren Ueberzüge borduretrahirt waren. Die Reihen waren in der Mitte unterbrochen. An beiden Längsseiten des Saales standen Bänke. Die Hofkapelle bestand sich schon vor 7 Uhr auf der Estrade, welche durch rothe Damastgehänge und Pflanzenumrahmung gegen den Saal zu abgeschlossen war; Hellmesberger jen. in seiner silbergekleideten Uniform saß vor dem Dirigentenpulte. Eine halbe Stunde vor dem Concertbeginn hatten sich Ihre Majestäten und Ihre kaiserliche Gattin, das kronprinzliche Paar im kleinen Saale eingefunden und hielten daselbst Cercle. Punct 8 Uhr erschienen die erlauchtesten Herrschaften im großen Saale.

Voran schritt der Deutsche Kaiser in Husaren-Uniform, die Kaiserin-Königin Elisabeth am Arme; Kaiser-König Franz Josef mit der Kronprinzessin, der Kronprinz mit der Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Karl Ludwig mit der Erzherzogin Maria Josefa; dann folgten die anderen Mitglieder des Herrscherhauses welche an dem heutigen Familienbinnen theilgenommen hatten. Die Toilette Ihrer Majestät war ein vollendetes Kunstwerk. Die elfenbeinfarbene Damastrobe zeigte Erbeerbitter in Gold eingewoben; das Devant war mit antiker Stickerei in Gold auf Taill gebedt und mit Goldbouquets

gerafft; in den Haaren, die leicht gewellt und aufgelöst waren, brangte ein kostbares Diadem in Smaragden und Brillanten. — Die Toilette der Kronprinzessin bestand aus einer blauen Atlasrobe mit eingewebenen Marguerite-Bouquets, Gold- und Silberdraperie; das Haar war hoch gesteckt und von einem schimmernden Brillant-Diadem umrahmt. Ehe Ihre Majestät sich niederließ, suchte Kaiser Wilhelm galant die Schleppe der Kaiserin zu richten. Der Deutsche Kaiser saß in der vorderen Reihe, er hatte zur Rechten die Kaiserin-Königin Elisabeth, welcher zunächst der Kronprinz saß. Zur Linken des Gastes saß unser Monarch, ihm zunächst die Kronprinzessin, deren unmittelbarer Nachbar Erzherzog Karl Ludwig war. — Nach den Majestäten, Erzherzogen und Erzherzoginnen folgten die übrigen geladenen Gäste, denen Beamte des Obersthofmeister-Amtes die Plätze zuwies. — Der dicht besetzte Raum bot einen glänzenden, fesselnden Anblick. Die reizenden und prächtigen Toiletten der Damen, die schimmernden Uniformen und goldgekleideten Staatskleider, die glühenden Ordenssterne, das Alles zeigte einen Reichthum und Glanz, wie man ihn nur bei Festen an dem Wiener Hofe vereinigt findet. Unter den Geladenen bemerkte man das gesamte diplomatische Corps, die gemeinsamen und Minister beider Staatshälften der Monarchie, die Suiten, die Generalität und fast die gesammte hofsächsige Welt. Das Magnatencosium war besonders vorherrschend.

Das Concert nahm einen glänzenden Verlauf. Hellmesberger und seine Künstlerkamaraden fanden ehrende Anerkennung. Gegen 9 Uhr trat eine zwanzig Minuten lange Pause ein, während welcher Ihre Majestäten einen Gang durch den Saal antraten und viele Anwesende mit Ansprachen beehrten. Ihre Majestät lud den Kaiser Wilhelm zu einer Promenade durch den Saal ein, stellte ihm vorerst die Fürstin Khevenhüller, die Gräfinen Schönborn und Taaffe vor, dann schritt Kaiser Wilhelm weiter und zog den Obersthofkammerer Trauttmansdorff in's Gespräch, welcher Legation seinen tiefen Dank dem deutschen Fürsten für den ihm heute verliehenen Schwarzen Adler-Orden abtrotete. Dann blickte Kaiser Wilhelm wie suchend im Saale umher; er hatte nach dem Grafen Julius Andrássy verlangt, denn sobald er ihn erblickte, näherte er sich demselben und conversirte lebhaft und eifrig mit ihm. Der Deutsche Kaiser hatte überhaupt während der kurzen Pause die ungarische Aristokratie ausgezeichnet. Nach dem Grafen Andrássy sprach er mit dem Prinzen Paul Esterházy, dem Obersthofmeister Giza Szapary und dem Botschafter Grafen Szeghényi. Prinzessin Reuß stellte dann die Damen der Botschafter und Gesandten ihrem Sovran vor. Ihre Majestät zog ebenfalls viele der anwesenden Damen und Herren in's Gespräch, ebenso unser Monarch.

Nach jedem Vortrag eines Künstlers oder einer Künstlerin machte Kaiser Wilhelm beifällig kritische Bemerkungen und als der Abend zu Ende war, verlaugte Kaiser Wilhelm den Künstlern und Künstlerinnen persönlich seine Anerkennung auszudrücken. Die Herren und Damen traten vor und nun belamen diese sammt Hellmesberger auch ausgezeichnete Worte aus dem Munde unseres Herrscherpaares. Er die hohen Herrschaften den Saal verließen, wurde nochmals Cercle gehalten und da wurde dem Grafen Herbert Bismarck die besondere Ehre zu Theil, mit der Kaiserin-Königin Elisabeth eine fast halbstündige Conversation pflegen zu dürfen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. October.

— (Allerhöchste Spenden.) Seine k. und apostolisch l. Majestät geruhten allergnädigst der röm.-kath. Kirchengemeinde in Szentes-Leanyfalva und der gr.-kath. Kirchengemeinde in Kis-Nyires je 100 fl., der gr.-kath. Kirchengemeinde in Panczölcs je 80 fl., den Franciscanern in Déva 300 fl. zu Kirchengewerken zu spenden.

— (Gadgen in Szegedy.) Graf Samuel Teleki hat den hohen Herrschaften zwei prachtvolle Bierergespänne zur Verfügung gestellt. Das für die Zeit der Anwesenheit des Kronprinzen etablirte Post- und Telegraphenamt begann bereits am 5. d. seine Thätigkeit, zu welchem Zwecke die Hermannstädter Direction das entsprechende Personal schon beordert hat. Aus Budapest wurde die Berke'sche Zigeuner-Kapelle bestellt.

— (Staatliche Unterstützung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat aus der für Gemeinden und Seelsorger der gr.-röm. katholischen Kirche gewidmeten Staatsdotacion den Pfarrer Peter Laßló in Balisora, Simon Jilimon in Bromaga je 50 fl., dann den Kirchengemeinden in Fornadia und Pestere je 80 fl. bewilligt.

— (Firmung.) Seine Excellenz der hochwürdigste Bischof Franz Konhart spendete am 1. d. in Maß des Sacrament der Firmung. — (Lieferung von Schwellen.) Debus'scherstellung der Lieferung von 21.000 Stck Eisen-Mittel-Schwellen ersten Ranges für die Neugrabiska-Obder Eisenbahnlinie hat die Direction der k. ung. Staatseisenbahnen eine neuerliche Offertverhandlung — für den 16. October l. J. — ausgeschrieben. Die Rundmachung liegt im Bureau der Klausenburger Handels- und Gewerbekammer zur Einsichtnahme auf.

— (Saatenstand.) Den im Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel eingelangten amtlichen Berichten vom 25. September bis 1. October über den Stand der Saaten entnehmen wir folgende Daten: Mais wird im ganzen Lande geerntet, die Kolben sind entsprechend entwidelt, mit wenigen Ausnahmen überall gut gereift, wird eine theilweise mittlere, theilweise befriedigende Ernte sich ergeben. — Kartoffel fast überall schon zum größten Theile ausgenommen, das Resultat ist sehr verschieden, schwankt zwischen ausgezeichnet und schlecht. So war das Ergebnis in den Comitaten Gran, Pestburg, Szabolcs und denen Siebenbürgens ein gutes, während das Resultat in Arva, Eptau, Trencsin, Zips, Bihar sehr schwach ausfiel, da die Frucht an vielen Stellen faul. — Zuckerrüben. Mit Ausnahme der Donaugebirge, wo sich Rüben in Folge des jüngsten Regens gut entwickeln, hat sich die Frucht bei der andauernden Trockenheit nicht entwickeln können, ist jumeist klein; stellenweise wurde mit der Einheimung begonnen. — Weinstock. In Folge günstiger Witterung reifen die Trauben schön, die Lese ist in den weissen Gegenden im Zuge, im Allgemeinen mit gutem Resultat. Stellenweise ist die Qualität ausgezeichnet, die Quantität gering. — Landwirthschaftliche Arbeiten. Das Acker- und Säen ist — soweit es die Witterung gestattet — im Zuge. — Herbstanbau ist an vielen Stellen in Folge ungünstiger, trockner Witterung langsam aufgegangen; in Gegenden, wo das Wetter günstig war, sieht man schöne üppige Saat.

— (Die neue Ausrüstung.) Bekanntlich erhält die Linien-Infanterie eine neue Ausrüstung. Sie besteht aus einem kleinen Pack- und einem ebenfolchen Patronentornier, zwei Patronentaschen, einem Brodsack, einer Feldflasche und — im Sommer — dem gestolten Mantel. Die einzelnen Theile dieser Ausrüstung sind ohne vieles Klammernzeug durch einfache Verbindung herart im Zusammenhange, daß sie, trogdem sie einzeln angezogen werden, doch alle auf einen Griff — mit einer einzigen Bewegung wieder abgelegt werden können. Die geänderte Tragweise einzelner Bestandtheile soll es ermöglichen, daß die ganze Last des „Sack und Pack“, welche bisher fast ganz allein von den Schultern getragen wurde, eine zweckmäßige Vertheilung erfährt, indem die Belastungsfläche des Körpers vergrößert wird.

— (Russen in Siebenbürgen.) Der bekannte Budapestischer Schriftsteller B. Meiner veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse“ ein „Russen in Siebenbürgen“ betiteltes Feuilleton, einen Essay, in welchem eine Fülle interessanter Reminiscenzen aus dem Jahre 1849

enthalten mitgetheilt Ruffen Siebenbü das Feld stand ein Beal! Es fahrenden blasse, vo der größ Schnurrt die mit e mit der ist legend boten g in dem J Ruße wa Augenbl mit unv Beile im der Waa Der Gef ist es fer ihm weit Landma in der A Jbisfisch ihre Mel mehr als So konn Tafelnu alte Spi beffer a stum B sich hets rüteltes in der b ziert, al Perz, da gelebete pietätöve edle Me mildert. Blätter abgegan Kaiser Franz sönlich manöber Bewegu einem A hinderku Kaiserw während sich ring ebenfall schichte zu zollern, ist purp Der S um die soviel auf ein in die Studie. Nachbar Folge e erst na Person schnell damit, hat. Reichlich Bühne überhü peinlich selbe k eine ne Erlola Der D zurück hies b ausge Zeusel — wa wurde Colleg empfan den G läßt im gar ni vernim vereine Acte erspei der z ättern ausgeg ersten den i Silbe in Pa vielen ständi erzueg verch aufein ähnlid für d Fre, und t Kunst Dieser Züßer

Aviso!

Wegen Arrondierungswegweiser Abgabe der Wegweiser-Artikel Brod und Paser an die Truppen des k. k. Heeres und der k. ung. Landwehr während des Jahres 1889 werden die bezüglichen schriftlichen Offert-Verhandlungen wie folgt stattfinden:

- A. Im Amtlocale der k. k. Intendantz des 12. Corps: am 15. October 1888 für die Stationen Fogaras, Maros-Vásárhely und Bistritz; am 22. October 1888 für die Stationen Heltau und Mediasch. B. Beim k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin zu Karlsburg: am 17. October 1888 für die Stationen Klausenburg und Elisabethstadt; am 24. October 1888 für die Stationen Karlsburg, Broos und Abrudbánya. C. Beim k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin zu Kronstadt: am 19. October 1888 für die Station Kronstadt; am 26. October 1888 für die Stationen Zeiden, Weidenbach, Helsdorf und Brenndorf; am 29. October 1888 für die Stationen Petersburg, Marienburg, Neustadt, Rosenau und Székely-Udvarhely.

Die für jede Station sicherzustellenden Artikel und deren Bedarfsziffer, dann die Verhandlungs-Bedingnisse enthält die an die politischen Ämter, Handels- und Gewerbe-Kammern, landwirthschaftlichen Vereine u. s. entsendete und in den Bedarfsstationen auch öffentlich angehängene Kundmachung ddo 1. October 1888, S. Nr. 5938.

Die sämtlichen Arrondierungs-Bedingungen können bei den Militär-Verpflegungs-Anstalten zu Hermannstadt, Karlsburg, Kronstadt und Klausenburg, bei dem Honvéd-Districts-Commando, den Honvéd-Infanterie-Regimenten, Bataillons- und Husaren-Regiments-Commandos, Bataillons- und Husaren-Regiments-Commandos, können Bedingnisse betreffend die Bedürfnisse der k. k. Heeres gegen Ertrag von 4 Kreuzer für den einzelnen Druckbogen; bei den Honvéd-Districts-, Infanterie-Halb-Brigade-, Bataillons- und Husaren-Regiments-Commandos, können Bedingnisse betreffend die Bedürfnisse der k. ung. Landwehr-Truppen gegen Ertrag von 7 kr. per Bedingnißheft bezogen werden. Hermannstadt, am 1. October 1888.

Von der k. k. Intendantz des 12. Corps.

Nr. 3. 8785/1888. [759] 1-2

Kundmachung.

Im Sinne des §. 33 des XX. G. N. ex 1886 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Commission zur Richtighaltung der Namensliste der nicht der Wahl unterliegenden Mitglieder der Stadtvertretung pro 1889 am 8., 9., 10., 11., 12. October 1. J. in den gewöhnlichen Amtsstunden ihre öffentlichen Sitzungen im städtischen Stenogramm abhalten wird. Hermannstadt, am 1. October 1888.

Der Magistrat.

Sz. 1174/1888. [761] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A szászsebesi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Vintila Rachilla lui Sionion végrehajtónak özv. Bojita Joana lui George végrehajtást szenvedt elleni 40 ft. tőke-követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a szászsebesi kir. járásbíróóság területén lévő, Szász-Sebesen és határán fekvő, a szászsebesi I. rész 2676. sz. tjkvbn A. + 1, 3, 5. r. sz., 2927, 8893, 4450/1. hr. sz., az I. rész 384. sz. tjkvbn A. + 6. r. sz., 10499 1/2, 10499. hr. sz. alatti ingatlanra, továbbá az I. rész 2677. sz. tjkvbn, A. + 1. r. sz., 507, 508. hr. sz. alatti ingatlanból végrehajtást szenvedt illető 1/2 részre, s az I. rész 2678. sz. tjkvbn A. + 1. r. sz., 9256. hr. sz. ingatlanból végrehajtást szenvedt illető 1/3 részre, az árverést 753 ft. 20 krban ezenel megállapított kikiáltási árban elrendelte és

hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1888. évi november hó 2-án, délelőtti 9 órákor, ezen kir. járásbíróóság hivatalos helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt m. kir. igazságügyi-ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

A szászsebesi kir. járásbíróóság telekkönyvi hatósága 1888. évi június hó 14-én.

Sz. 1189/1888. [762] 1-1

tkk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A szászsebesi kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Besue Dumitru végrehajtónak Besue Vintila lui George végrehajtást szenvedt elleni 100 ft. tőke-követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a szászsebesi kir. járásbíróóság területén lévő, Szász-Sebesen és határán fekvő, szászsebesi I. rész 82. sz. tjkvbn A. + 1, 2. r. sz., 4022, 4023, 9480. hr. sz. ingatlanokra és az I. rész 83. sz. tjkvbn A. + 6. r. sz., 11169. hr. sz. alatti ingatlanból Besue Vintila lui George végrehajtást szenvedt illető felerésze, végül az I. rész 3163. sz. tjkvbn A. + 1, 2. r. sz., 122, 123, 4667. hr. sz. alatti ingatlanokra az árverést 786 ftban ezenel megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1888. évi november hó 5-én, délelőtti 9 órákor, ezen járásbíróóság hivatalos helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyi-ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

A szászsebesi kir. járásbíróóság telekkönyvi hatósága 1888. évi június hó 20-án.

Sz. 82/1888. [763] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy az algyógyi kir. járásbíróóságnak 1888. évi 732, 733. számú végzése által nagyszabedni Rieger András felperes pojánai (Hunyadmegye) Robotin Péter alperes ellen 204 ft. 50 kr. tőke, ennek 1887. évi január és május hó 1-5 napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 46 ft. 99 kr. perkoltsóg követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 400 ftba becsült 8 boglya széna 50 szekérnyi tartalommal és 1 drb Rieger-féle cséplőgépből rostával álló ingóságok nyilvános árverés után eladatnak.

Mely árverésnek a 804/1888. polg. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis Pojánai (Hunyadmegye) községében alperes házánál leendő eszközlésére 1888-ik évi október hó 10-ik napjának délelőtti 10 órája határidőül kituzetik és ahoz a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében, a legelőbbit ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerinti lesz kifizetendő.

Kelt Algyógy, 1888. szeptember hó 23-án.

Benrad Ottó,

kir. bírósági írnök, mint helyettes végrehajtó.

Kundmachung.

Nachdem das Ergebnis der am 1. d. M. abgehaltenen Licitation zur Verpachtung der Hammerdorfer Mühle und eines Theiles des Schantraches für nicht entsprechend gefunden wurde, weil der höchste Bot für die Flachmühle mit 1400 fl. entgegen dem bisherigen Pachte von 3175 fl., und der Meißbo für das Schantrach mit 700 fl. entgegen dem bisherigen Pachte mit 1400 fl. zu gering erscheint, wird zur Verpachtung der Mühle und des Schantraches der Termin auf den 8. October 1. J., Nachmittags 3 Uhr, ausgeschrieben, wozu Liebhaber mit dem Beifügen freundlich eingeladen werden, daß für die Mühle ein Kaupgeld von 140 fl. und für das Schantrach 70 fl. im Voraus zu erlegen sind.

Vorchriftsmäßige Offerte werden bis zum Beginn der mündlichen Licitation in der Gemeinde-Kanzlei entgegengenommen.

Hammerdorf, am 2. October 1888.

[756] 3-3

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 2. November (auch unter dem Anrufungspreise) Liegenschaften der Witwe Joanna Bojita lui George in Mählbach. (Dortiges Bezirksgericht).

Am 21. December (auch unter dem Anrufungspreise) Liegenschaften des Georg und Maria Salmen geb. Aigner in Samlath. (Hermannstädter Gerichtshof).

Eine neue

complete Uniform

sammt Degen und Hut für Militär-Beamte wird billigt verkauft Sagthor-Vorstadt, Waisengasse Nr. 1 in Hermannstadt. [757] 2-3

Wein-Verkauf.

Wezen Räumung des Kellers sind 6 Fässer alte Weine zu verkaufen. Näheres bei Ferdinand Wass, Lebzelter, Kleine Erde 19. [760] 2-3

Ungeschwemmtes junges

Buchen - Brennholz,

dick- und glattscheitig, jedes Scheit über einen Meter lang, ist meterklafter- und partiellweise zu verkaufen.

Das Holz steht zur gefälligen Ansicht auf dem Bauplatz der Gebrüder Königer, verlängerte Salzgasse. [748] 2-3

Näheres Auskunft erteilen Restaurateur Quandt und Gebrüder Königer, Baumeister.

Preise der Mieder

von 8. B. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [8] 40-52



Ein Commis

vom Galanteriewaaren-Fach wird acceptirt. Bedingt nöthig ist, daß der Reflectant der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und tüchtiger Verkäufer ist. Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfragen. [703] 3-3

Die eigenthümliche, in diesem Lande verbreitete Krankheit ist die schlechte Verdauung.

Die moderne Küche und die moderne Lebensweise sind die Ursachen dieses Leidens, welches uns unerwartet überfällt. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmeizen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art febrigen Schleiems sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt's ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuß von Nahrung nicht beizigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und febrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich ausgehenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde, der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und misanthropisch, böse Äußerungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwändig, und der ganze Kopf scheint ihm herumzurollen; seine Gedärme werden verstopft; seine Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und fließend, das Weißer im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunselfarben, und läßt nach längerem Stehen einen Bodenatz zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen sauren Geschmack verspürt, und welches oft von Herzlofen begleitet ist; seine Schkraft nimmt ab, Heden erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschlaffung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der anderen Form dieser Krankheit leidet. Die Wirkung dieser Arznei ist eine wirklich wunderbare. Millionen und Millionen von Menschen sind bereits verkauft worden und die Anzahl der Zeugnisse, welche die heilende Kraft dieser Medizin bekunden, ist eine außerordentliche. Hunderte von Krankheiten, welche die verschiedensten Namen führen, sind eine Folge von Unverdaulichkeit; allein wenn dieses letztere Lebel behoben ist, so verschwinden auch die anderen, denn dieselben sind bloß Symptome der wirklichen Krankheit. Die Arznei ist der Schäker-Extract. Die Zeugnisse von Tausenden, welche von den heilenden Eigenschaften desselben lebend sprechen, beweisen dies über allen Zweifel. Dieses vortreffliche Heilmittel ist in allen Apotheken zu haben. [823] 17-24

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäker-Extract“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Entzündungen, befreien von Kopfweh und unruhigen Gallaucht. Wer dieselben einmal verucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen. — Preis: 1 Flasche Schäker-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 ct. Vor werthlofen Nachahmungen, welche sogar schädlich wirken, wird gewarnt. [823] 17-24

Dankschreiben.

Langenlebern, am 30. September 1883.

An die Apotheke „zur S. Brigitta“, II. Brigittaplatz, Wien. Ich spreche meinen innigsten Dank für diesen Extract nach neun Monate langem, immerwährendem Bettliegen in der Wasserleucht trotz ärztlicher Hilfe. — Alles war umsonst. Unser Herr Bürgermeister jagte mir, ich soll den Schäker-Extract brauchen, vielleicht ist doch eine Hilfe. Ich that es, und die erste Flasche machte schon eine Wirkung. Ich bin schon vollständig gesund. Meine vollste Hochachtung.

Meine vollste Hochachtung.

J. Schmid, Hausbesitzer in Langenlebern, N.-D.

Eigentümer des „Schäker-Extract“ und Seigel's Pillen A. J. White, Limited London 35 Faringdon Road E. C.

Haupt-Depot und Central-Verandl Johann Nep. Harna, Apotheker „Zum goldenen Löwen“ in Kremstier (Mähren) und in den meisten Apotheken des Reichthums zu beziehen. Haupt-Depot für Ungarn u. Siebenbürgen bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12, Budapest. Depot: in Hermannstadt bei August Teutsch, Apoth.; in Kronstadt bei Demeter Eremias, Fr. Steiner jun., Eduard Kugler, Apoth.; in Karlsburg bei Julius Fröhlich, Apoth.; in Klausenburg bei Johann Biro, Michael Székely, Apoth.; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernady, Apoth.; in Mählbach bei J. C. Reinhardt, Apoth.; in Petrozsény bei Guido Gerberth, Apoth.; in Schässburg bei F. Belwert, Apoth.

G. A. GROSS,

Hermannstadt, Grosser Ring 17.

Nicht zu übersehen!

Zur Herbst- u. Winter-Saison

empfehle ich einem hochgeehrten p. t. Publicum mein in Wien aus den renommirtesten Fabriken und Niederlagen des In- und Auslandes persönlich gewähltes, in allen Mode-Artikeln vielhältig und reich sortirtes

Manufactur-Waaren-Lager

zu äußerst billigen Preisen, wie solche von der Concurrnz noch nie geboten wurden.

Ein strengsolides Geschäftsgebahren zusichernd, bittet um recht zahlreichen Zuspruch

hochachtungsvoll

G. A. Gross.

[655] 5-6

Fabrik-Niederlage von Sofa-, Bett-, Wand- und Lauf-Teppich, Netz-, Jute-, Marocco-, Perser u. Tunis-Vorhängen.

Siezu eine Beilage.

VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt

der beste und im Gebrauch der billigste.

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen feinsten Chocolade.

Zu haben in den Apotheken, Droguerie-, Delicatessen- und Colonial-Waaren-Handlungen und Conditoreien in Blechdosen à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo netto Inhalt. Verkaufsstellen in Hermannstadt: Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen., G. W. Grohmann, Ludwig Fuchs. [686] 1-15

Naxia-Messerputz-Schmirgel
 (Risteln, 8 Blechbüchsen mit Strenvorrichtung
 à 1/2 Kr. enthaltend) verleiht à fl. 2.80 franco
 Postnachnahme **Rappold's Naxos-Schmirgel-
 waaren-Fabrik, Wien, V., Pilgram-
 gasse Nr. 22.** Specialitäten: Edt Schmirgelleinen,
 Schmirgelleinen und Feilen, Schmirgelziebleine für
 alle Werkzeuge und Messer, feinste Nagelpulver etc. Größtes
 Schmirgellager Oesterreich-Ungarns, Wien V., Pil-
 gramgasse Nr. 22. (679) 6-12

Verdauungsstörungen
 (Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Sob-
 brennen etc.), trägen Stoffwechsel u. deren
 Folgezustände (Verstopfung, Blähungen, Kopf-
 schmerzen, Migräne, Hämorrhoiden) behaft
 Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver, unser bestes
 Hausmittel. Erhältlich in Schachteln à 60 Kr. und
 2 fl. in den Apotheken von Hermannstadt (Müller's
 Apotheke, Teutsch's Apotheke), Kronstadt (Jekelius'
 Apotheke) etc. (685) 10-12

Die Selbsthilfe.
 Jeder Rathgeber für jene Unglück-
 lichen, die in Folge ihrer Jugend-
 gemohnheiten sich geschwächt fühlen.
 Es lese auch Jeder, der an Men-
 strualschmerzen, Hämorrhoiden leidet,
 seine aufrichtige Belohnung billigt.
 Mehrere Tausende sind durch
 Gesundheit und Kraft. Wegen
 Einleitung von 1 Gulden oder
 2 Gulden zu beziehen von **Dr.
 L. Ernst, Homöopath, Wien,
 Giselstrasse 11.** Wird in Con-
 vert vertrieben überhändelt. (916) 28-30

„Jó sziv“-Lose.
 Täglich 10 fl. sicheren Verdienst
 ohne Capital und Risiko kann Jedermann verdienen
 durch den Verkauf von „Jó sziv“-Losen zu
 sehr günstigen Bedingungen, deren erste Ziehung am
 15. October mit Haupttreffer von 20.000 fl.
 stattfindet. (699) 8-3
 Offerte sind zu richten an
S. Riesz,
 Budapest, Hatvanergasse Nr. 18.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputz-Mittel.
 PRACKTISCH AUF REISEN
35 Kr. PER STÜCK
KALODONT SCHÖNHEIT
 DER ZÄHNE.
 Unübertroffene
 neue amerikanische
 Glycerin-Zahn-Crème
F. A. SARG'S SOHN & C^o WIEN
 K.K. HOFLIEFERANTEN.
 Bei allen Apothekern u. Parfumeurs. (286) 30-50

Carl Kuhn & C^o in Wien
 beehren sich, ihre Fabrikate
Stahlschreibfedern und Federhalter
 höchlichst zu empfehlen.
 Bekannte vorzügliche Qualität, reichste Aus-
 wahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fort-
 während durch neue Sorten erweitert.
 Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-
 handlungen. (455) 7-12

Dr. Rudolf Schuster
 zeigt an, daß er seine **Advocatur-Kanzlei** in
Mediasch, Badergasse Nr. 24, am 1. October
1888 eröffnet hat. [746] 3-3

Waarenhaus Bernhard Ticho,
 Brunn, Krautmarkt 18,
 im eigenen Hause,
 versendet mit Nachnahme:

Damentuch, ganz Wolle, in allen neuen Modellen, doppeltbreit, 10 Meter fl. 8.—	Eine Jute-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischdecke, mit Franken, fl. 3.50.
Niggerloden, das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Meter fl. 5.50.	Jute-Vohang, schönes Muster, ein completer Vorhang, fl. 2.30.
Ragusa, Mobleff, doppeltbreit für Ge- sammtkleider, in allen glatten Farben, je nach Größe und carriert, 10 Meter fl. 9.—	Eine Rips-Garnitur, bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke, mit Seidenranken, fl. 4.—
Schwarz-Terno, schönes Fabrikat, doppelt- breit, 10 Meter fl. 4.50.	Holländer Lauteppich-Reste, 10-12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60.
Dreidraith, beste Qualität, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 2.80.	Hausleinwand, 1 St. 3 Ellen, 1/4, fl. 4.50 1 1/2 St. 3 Ellen, 1/4, fl. 5.50
Woll-Rips, in allen Farben, 60 Centi- meter breit, 10 Meter fl. 3.80.	King-Webe, besser als Weinwand, 1 Stück 1/2, breit, 30 Ellen, fl. 6.—
Garrirte u. gestreifte Schlafrockstoffe, 60 Centim. br., neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50.	Chiffon, 1 St. 3 Ellen, 1/4, fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.
Valerie-Flanell, neueste Muster, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 4.—	Oxford, wascht, gute Qualität, 1 St., 30 Ellen, fl. 4.50.
Kleider-Barchent, moderne Dessins, 10 Meter fl. 3.—	Canevas, 1 Stück, 30 Ellen, fl. 4.80 1 Stück, 30 Ellen, rotz, fl. 5.20 1 St., 30 Ellen, Hau. rotz, fl. 6.
Kalmuck, beste Qualität, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 2.70.	Eine Pferde-Decke, bestes Fabrikat, 130 Cm. lang, 180 Cm. breit, fl. 1.50. Eine Fialer-Decke, 130 Cm. l., 130 Cm. br., fl. 2.50.
Winter-Umhängtuch, rein Wolle, 1/4 lang, 1 Stück fl. 2.—	Frauen-Hemden, aus Kammwoll mit Baderbüsch, 6 Stück fl. 3.25.
Double-Velourtuch, rein Wolle, 1/4 gr., 1 St. fl. 3.50.	Frauen-Hemden, aus Chiffon und Kammwoll, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.
Gewirktes Kopftuch, 1/4 groß, 1 St. 80 Kr.	Herren-Hemden, eigenes Fabrikat, weiß oder farbig, 1 Stück 1a fl. 1.80, 11a fl. 1.20.
Damen-Jerseytailen, (Jacken) mit Seidenknöpfen und Schößel, in allen Farben, complet, groß, 1 St. fl. 1.50.	Normal-Hemd, compl., groß, 1 St. fl. 1.50. Normal-Hose, compl., groß, 1 St. fl. 1.50.
Arbeiter-Hemden, aus Stamburger Oeford, compl., groß, 3 Stück fl. 2.—	Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.
Brünner Tuchstoffreste, für Winter-Käpfe, ein Rest 3-10 Meter, auf einen compl. Wännen-Anzug, fl. 5.—	Winterrock-Stoffe, ein Rest 2-10 M. zu einem compl. Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50.
Gelegenheitskauf!! Brünner Tuchreste, 3-10 Meter auf einen compl. Wännen-Anzug, fl. 3.75.	Überzieherstoffe, feinste Qualität, auf einen completen Heberzieher, fl. 7.—
Muster gratis und franco. Nichtconvenirendes wird ohne Anstand retour genommen. [530] 8-20	

Aus Haarlem in Holland
 direct importirt:

Hyacinthen {mit Namen und genauer Angabe der Farben, einfache oder gefüllte, beste Sorten zum Treiben in Töpfen}	1 Stück 18-40 fr.
Tulpen {mit Namen und genauer Angabe der Farben, einfache oder gefüllte, zum Treiben}	1 Stück 4-10 fr.
Tulpen {im Stummel, frühesten, zum Treiben, einfache oder gefüllte, dann solche für das freie Land}	1 St. 3 fr.
Crocus {große gelbe und weisse große blaue und gestreifte}	1 St. 2 fr. 1 St. 2 fr.
Narcissen {besonders wohlriechende Sorten in verschiedenen Farben mit Namen}	1 Stück 4-10 fr.
Tazetten {im Stummel zum Treiben, beste Sorten in Farben}	1 Stück 8-10 fr.
Ranunkeln {schöne, perlsche und tütsche Sorten schöne, schottische und franz. Sorten}	1 St. 2 fr. 1 St. 3 fr.
Anemonen {schöne gefüllte Sorten schöne einfache Sorten}	1 St. 4 fr. 1 St. 2 fr.
Fritillarien (Kaiserkrone)	1 St. 14 fr.
Schneeglöckchen {frühesten, einfache schöne, gefüllte}	1 St. 2 fr. 1 St. 4 fr.
Scilla sibirica (Meerzwiebel)	1 St. 3-5 fr.
Cyclamen (Alpenveilchen)	persicum, weisse, rosa, bordeaux und buntblättrige

zu beziehen von
Franz Jahn Söhne,
 Hermannstadt,
 Kleiner Ring 31. Reisporgasse 2.
 Aufträge von Auswärts werden gegen
 vorherige Einzahlung des Betrages sofort
 reell effectuirt. [705] 4

**Kaiser-
Gold-
und
Silber-
Tinctur**
 zum sofortigen Vergolden, Verfilbern
 und Ausbessern von allen edelsteinen
 Gegenständen, als: Rahmen, Holz, Metall,
 Glas, Porzellan, Wachs, Leder, Gipsfiguren,
 Korbmöbeln, Sammt, Peluche, Seide etc.
 für Kunst- und Decorationszwecke. — Gignet
 sich besonders zum Neu-Vergolden
 aller kirchlichen Geräthe. Anwendung
 für Jedermann sehr einfach durch Antragen
 mit heizbarem Pinsel, auf kaltem Wege,
 in Glanz, Reinheit, Dauerhaftigkeit
 und Billigkeit unübertroffen.
 Preis per Flasche sammt Pinsel und Ge-
 brauchs-Anweisung fl. 1.—, 6 Flaschen
 fl. 5.—, 12 Flaschen fl. 9.—. Versandt
 nur gegen Nachnahme. — Bestellungen
 wolle man adressiren an:
**Die Vertretung chemischer
 Producte, (704) 4-25
 Brunn, Ferdinandsgasse 8.**

**Wasserdichte
Wagen-
Plachen
Asphalt-Dachfilz**
 und
Stein-Dachpappe
 in Rollen bei [373] 18
Paget & Co.,
 erste f. l. auschl. priv. Fabrik wasserdichter Stoffe etc. etc.
 Wien, Stadt, Riemergasse 13.
 Preise und Muster postwendend.

**Schlick'sche Eisengiesserei u. Maschinen-
 Fabriks-Actien-Gesellschaft**
 Fabrik und Direction: **BUDAPEST.** Stadtbureau u. Niederlage:
 VI., Aeußere Waitznerstrasse 1696/1699. VI., Waitznering 57.

Schlick'sche patent „Triumph“- u. „Haladás“
 Reihensäemaschinen.
 Breitwürfige
 Säemaschinen.

Schlick'sche patent. 3- und 3-schaar. Pflüge.
 Schlick'sche patent. Royal-Pflüge.
 Schlick u. Vidats'sche Original-Einschaar-Pflüge, Bodencultur-Geräthe,
 Eggen und Schrollenbrecher.
 Säckler, Rübenschneider, Rübenmühl-Maschinen, Maisrebler, Kolben-
 mais-Schrotmühlen.
 Dampf- und Göpeldresch-Garnituren, Getreide-Putzmühlen, Mahlmühlen.
 Reserve-Bestandtheile von sämtlichen Pflügen halten wir vorräthig.
 Billigste Preise. — Günstigste Zahlungs-Bedingnisse.
 Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

Anmerkung.
 Wir beehren uns, unseren P. T. Herren Geschäfts-freunden zur oeff. Kenntniss zu bringen, daß,
 obwohl wir unsere in Budapest, VI., Waitzner-Boulevard Nr. 57, befindlichen Bureau zum
 großen Theile in unser in Budapest, VI., Aeußere Waitznerstrasse Nr. 1696-1699 be-
 findendes Fabriks-Etablissement verlegt haben, wir dessen ungeachtet, im Interesse der Bequemlichkeit
 unserer geehrten Herren Geschäfts-freunde ein Stadtbureau in den bisherigen Bureau-Localitäten auch
 fürberhin aufrechterhalten, wir auch dortselbst ein Lager unserer Erzeugnisse an Bauartikeln und land-
 wirtschaftlichen Maschinen führen werden.
 Hochachtungsvoll
Die Direction
 der Schlick'schen Eisengiesserei und Maschinen-Fabriks-Actiengesellschaft.
 [175] 16-18

Grand Magasin
Damen-Mode-Confection
Gustav Liebermann,
 Wien, IX., Alserstrasse 44.
 (Elektrische Beleuchtung.)
 Auf Verlangen Muster und Preis-Courant gratis und franco.
Streng festgesetzte Preise.
 [730] 3-3

Separat-Abtheilung
 von
Damen-Mäntel u. Jaquets.
Seiden- und Schafwoll-Costüme.
Belzwaren.
Nouveautés in
Schafwoll-Waaren.
 Diminution und Planel-
Umhäng-Güther.
Tricot-Tailen.
Jute- u. Spitzen-Vorhänge.
**Bett- und Tischdecken-
 Garnituren.**
Salon- u. Lauf-Teppiche.
Damen- und Mädchen-Hüte.
Kinder-Kleider u. Mäntel.
Schirm-Abtheilung.
**Großer
 Postversandt.**

Tuch-, Flanell- und Modestoff-Ausschnitt.

Das Consortium der Firma „Verkaufshalle der Hermannstädter Tuchmacher und Weber“ empfiehlt ihr sehr gut sortirtes

Tuch-, Flanell- und Modestoff-Lager

einheimischer Erzeugung für die bevorstehende

Herbst- und Winter-Saison.

➔ Auswärtige Aufträge werden im Detail per Nachnahme prompt effectuirt. ➔

Sofortungsbüro

Das Consortium der Firma.

[644] 6-6

Weiner & Thomandl.

P. T.

Die Unterfertigten erlauben sich hiermit, dem hochgeehrten p. t. Publicum, sowie dem hohen Militär ihre

Wurst- und Selchwaaren-Fabrik

büchlich anzuzeigen mit der Bitte, sich durch eine Probe von der Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse, welche jederzeit prompt geliefert werden, gefälligst überzeugen zu wollen.

Mit den besten mechanischen Einrichtungen für die Erzeugung aller Wurstsorten versehen, geben wir die Versicherung, daß alle Selchwaaren mit der größten Sorgfalt und gewissenhaftesten Reinlichkeit nur in Prima-Qualität erzeugt werden und daß jeder Auftrag schnell und pünktlich effectuirt werden wird.

Gefällige zahlreiche Aufträge erbitten

Sofortungsbüro

Weiner & Thomandl,

Wurst- und Selchwaaren-Fabrik,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 57.

[744] 3-3

Wurst- und Selchwaaren-Fabrik.

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 57.

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 57.

FELS VOM ZUM MEER

(698) 3-3

veröffentlicht in dem soeben beginnenden neuen Jahrgang folgende werthvolle neue Romane, Novellen etc.:
B. Mollhausen, Hans Montague. R. Voss, Der Wüch v. Berchtsgaden. Bret-Harte, Kreuzzug d. Excelsior.
Robert Byr, Ein stolzes Herz. A. v. Perfall, Das Erdmannshaus. A. von Roberts, E. Eckstein, M. Jökai.
E. Wichert, Der zureichende Grund. Rider-Haggard, Meccios Testament. L. Schenk, L. Heskeli, A. Chore, E.
L. Ganghofer, Der D'andere. M. Berger, Die armen Reichen. Peschkau, H. Nyblom, A. Daudet.
M. v. Ebner-Eschenbach, Die Heifel. Rob. Schwelohel, Irrfahrten.

Das 2. Heft enthält unter Anderem eine Reihe von ungedruckten Briefen der Königin Luise.

Billigste Kaffeepreise.

Wiederum

bedeutende Preisermässigung.

➔ Versandt per Post gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. ➔

➔ Preise portofrei, unverzollt. ➔

Bei grösserer Abnahme extra Rabatt. Preisliste auf Verlangen franco.

• Kaffee - Thee. •

5 Kilo	Bruchkaffee, gutschmeckend	fl. 4.65
5	Santos, fein, kräftig	4.95
5	Cuba, grün, bes. kräftig	5.55
5	Ceylon, blaugrün, extraf.	6.20
5	Goldjava, hochfein, milde	6.10
5	Perikaffee, arom., kräftig	6.35
5	Java, gross, delicias	6.50
5	Plantage, blau, arom., feinst	6.90
5	Java, Ia., braun, superf.	7.25
5	Arab. Mokka, hochedel, feurig	7.30
5	Ettlinger's berühmte hochfeine Kaffee-Melange (Surrogat) 5 Kilo	3.20
1 Kilo	Congo-Grusthee, schw., arom.	1.70
1	Congo, hochfein, schwarz	2.35
1	Japan-Pecco, extraf. in Blechd.	5.-
1	Kaiser-Melange	4.30

• Delicatessen - Conserven. •

Saison-Delicatessen.		Neue Matjes-Heringe,
fett und sars von feinstem Geschmack		
per 5 Kilo-Fass superfine	fl. 2.95	
extraf. fl. 2.60, fl.	1.95	
Holl. Vollheringe per 5 Kilo-Fass	1.90	
Fetheringe per 5 Kilo-Fass	1.70	
Delicatessen-Salzheringe, circa 400 St.	1.60	
Aal in Gelée, extraf. 5 Kilo-Fass	4.60	
Sardellen, feinste Brab. 1 netto	2.65	
Lachs-Forellen per 7 Dosen	4.70	
Sardinen à l'huile per 20 Dosen	5.50	
Thunfisch à l'huile 9	5.60	
Caviar, neuer, per 1 Kilo netto	3.10	
hochfein, per 2 1/2 Kilo-Fass	5.65	
Jamaica-Rum, sehr alter, p. 4 Liter	6.80	

Alles direct aus Hamburg, wie bekannt nur in Prima-Waare.

(477) 12-18

Ettlinger & Co., Hamburg, Weltpostversandt.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XIII. STAATS-LOTTERIE

für gemeinjamc Militär-Böhlthätigkeits-Zwecke.

8.087 Gewinnste im Gesamtbetrage von 200.000 Gulden,

darunter

Ein Haupttreffer mit 100.000 Gulden einheitliche Notenrente,

mit 3 Vor- und Nebentreffern à 500 fl., dann 10 Treffern zu 1000 fl., und 70 Treffern zu 100 fl. einheitliche Notenrente, endlich Baargewinne im Gesamtbetrage von 80.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 28. December 1888.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, September 1888.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staatslotterie.

[732] 1-6

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische

Annoncen-Bureau A. Oppelik.

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2.

(190) 15

empfehlst sich zur Besorgung von Annoncen aller Art für

sämmtliche in- und ausländische Journale.

Für eine reelle Ausführung aller einkaufenden Aufträge bürgt das 30-jährige Bestehen der allgemein als solid bekannten und ältesten Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn.

Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Welches Cigarretten-Papier ist das beste?



Diese, für jeden Cigarretten-Raucher hochwichtige Frage ist bereits in der unzweifelhaftesten Weise festgesetzt worden. Es ist keine leere Declame, sondern durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges auf Grund von vergleichenden Analysen der verschiedenen Cigarretten-Papiere constatirte Thatsache, daß das Cigarretten-Papier

„Les dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ der Fabrik

Braunstein Frères

in Paris, 65 Boulevard Exelmans, bei Weitem das leichteste und vorzüglichste Cigarretten-Papier ist.

Nachdem dies schon unter Anderem durch Dr. Pohl, Professor an der technischen Hochschule in Wien, Dr. Liebermann, Professor und Leiter der Staatlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest, festgestellt wurde, hat auch eine im Juni 1887 von Dr. Sojla, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, nach neuen hygienischen Gesichtspunkten vorgenommene vergleichende Analyse das geradezu glänzendste Resultat ergeben, daß die Cigarretten-Papiere „Les dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ um 28-74% leichter sind und daß sie dem Tabakrauch um 23-77% weniger fremde Bestandtheile beigemengen, als die andern unterliegenden Papiere. — Es ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der beige-bräunten Zeichnung gleicht und die Firma Braunstein Frères trägt.

Die Fabrik hat zum Engros-Verkauf ihrer Cigarretten-Papiere und Cigarretten-Hüllen unter der Firma

BRAUNSTEIN FRÈRES

in Wien, I. Bez., Schottenring Nr. 25.

[791] 49-50

eine Niederlage eröffnet und sind diese Artikel auch bei allen größeren, solche Waaren führenden Firmen zu finden.

ORI CE CONTRAFACERE A ACESTEI HARTIL SE VA URMARI CONFORM LEGII



FRATII BRAUNSTEIN SINGURI FABRICANTI PARIS

DEPOSEE MARQUE EN FRANCE ET A L'ETRANGER

Die erste behördlich concessionirte Leichenbestattungs-Anstalt

ber

Gebrüder V. & E. Borger,

Hundsrücken 19

Hermannstadt

Sporergasse 26

bringt hie mit einem verehrlichen p. t. Publicum zur gefälligen Anzeige, daß dieselbe zur Erleichterung der Benutzung ihrer Anstalt die zweckmäßige Einrichtung getroffen hat, beitretenen Mitgliedern ein würdiges Leichenbegängniß nach den von ihr eingerichteten Classen gegen Entrichtung einer mäßigen einmaligen, jährlichen, vierteljährigen oder Monatsgebühr für alle Fälle zu sichern.

Durch die Anlehnung an eine bewährte solide Assurance-Gesellschaft, bei welcher wir die bei uns eintretenden Mitglieder versichern lassen, bieten wir denselben nach dem wann immer erfolgten Ableben ein kostenfreies Leichenbegängniß.

Diese ganz neue, von uns in's Leben gerufene Leichenbestattungs-Versicherung bietet jedem Einzelnen, als auch ganzen Vereinen und Corporationen die beste Gelegenheit, gegen ganz besonders mäßige Beiträge ein schönes Leichenbegängniß zu sichern, ohne seinen Hinterbliebenen die geringste Sorge zu hinterlassen.

Das Princip der streng solidesten Geschäftsgebarung werden wir wie bisher stets hochhalten und laden wir hie mit büchlich zu einer lebhaften Betheiligung ein.

Gleichzeitig bringen wir einem verehrlichen p. t. Publicum in Erinnerung, daß wir nach wie vor ein reich sortirtes Lager von Metall- und Holz-Särgen, Heberthane, Polster, Kränze, überhaupt alle Gegenstände für Leichenbestattung zu den billigsten Preisen zur gefälligen Auswahl führen.

Sofortungsbüro

Gebrüder Victor & Emerich Borger.

[111] 33

Grösste Auswahl von Kränzen und Bändern.

Uebernahme von Beerdigungen nach jedem Ritus

auf das Billigste.

Ueberführungen in vorschriftsmäßig verschlossenen Särgen.